



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 47.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

Die besten Nutstaubenrassen.

Von Dr. Blande. (Mit drei Abbildungen.)

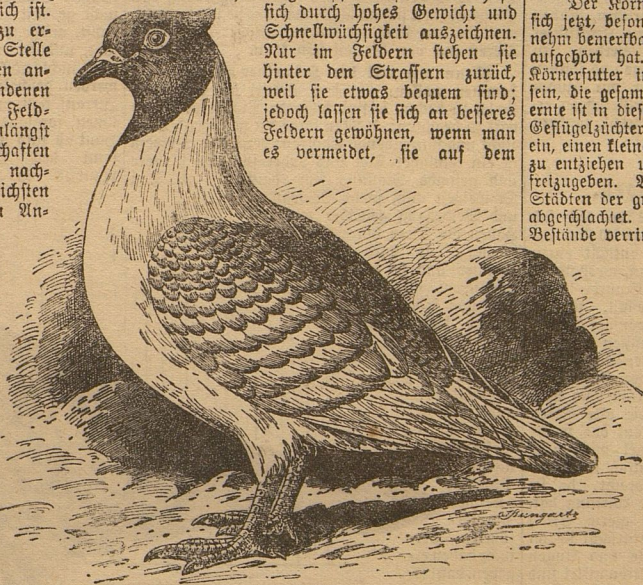
Daß die Landwirte aus ihrer Taubenzucht vielfach nicht den Nutzen ziehen, den dieselbe ihnen bringen könnte, liegt neben mangelhafter Pflege zum großen Teil daran, daß sie ohne Wahl verschiedene Rassen halten, wie es gerade der Zufall fügt, und diese nach Belieben sich paaren lassen, ohne Rücksicht darauf, ob sich die Paare so zusammenfinden, wie es zur Verbesserung der Nachzucht erforderlich ist. Eine solche ist daher dadurch zu erreichen, daß man entweder an Stelle der alten Tauben bessere Rassen anschafft oder wenigstens die vorhandenen rassellosen Tauben, sogenannte Feldflüchter, mit ihnen kreuzt. Unlängst legten wir dar, welche Eigenschaften eine gute Nutstaube besitzen muß; nachfolgend seien daher die hauptsächlichsten Rassen angeführt, welche diesen Anforderungen entsprechen.

Gute Nutstauben sind zunächst die Brieftauben. Obwohl nicht viel größer als die Feldflüchter, sind sie doch fleischiger als diese und haben namentlich viel gutes Brustfleisch. Dabei sind sie widerhart und widerstehen leicht der Kälte und dem Regen. Sie feldern fleißig, so daß ihre Fütterung wenig kostet, da sie den größten Teil ihres Futters sich selber suchen. Sie nisten fleißig und füttern die Jungen gut, so daß sie im Jahre bis zu acht Paaren aufbringen können. Die Jungen sehen schnell Fleisch an und werden früh schlachtreif. Sie sind scharfsichtig und fliegen schnell, wodurch sie leicht den Gefahren, namentlich durch Raubvögel, entgehen. Sie sind lebhaft und beweglich, aber nicht scheu, vielmehr gegen ihren Pfleger recht zutraulich. Sie besitzen unter allen Tauben die größte Heimatsliebe, suchen stets ihren Schlag wieder auf und treiben sich nicht leicht auf fremden Taubenschlägen umher.

Unsere besten Fleischtauben sind ohne Frage die Straffer. Sie sind größer und stärker als die Feldtauben, aber doch nicht plump, vielmehr lebhaft und beweglich. An Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse stehen sie hinter den Brieftauben nicht zurück und sind

ebenfalls gute Felderer; auch brüten und füttern sie fleißig, und die Jungen erreichen schnell ein beträchtliches Gewicht. Ebenso sind sie scharfsichtig und gute Flieger, werden leicht zutraulich und sind keine Herumtreiber auf fremden Schlägen. Wer besonders schwere Tauben liebt, dem sind sie sehr zu empfehlen.

Den Straffern kommen in den meisten Eigenschaften die Luchstauben gleich, deren wertvollster Vorzug ihr ganz besonders scharf entwickeltes Sehvermögen ist, ebenso wie auch sie sich durch hohes Gewicht und Schnellwüchsigkeit auszeichnen. Nur im Feldern stehen sie hinter den Straffern zurück, weil sie etwas bequem sind; jedoch lassen sie sich an besseres Feldern gewöhnen, wenn man es vermeidet, sie auf dem



Strasser-Taube.

Schläge zu füttern. Auch sind sie gegen andere Tauben oft zänkisch, im übrigen aber auch sehr gute Nutstauben.

Auch die Koburger Lerchen gehören zu den besten Nutstauben und besitzen die ausgeführten Vorzüge in hohem Grade. Die lerchenartige Zeichnung teilen sie mit den Nürnberger Lerchen, die auch gute Nutstauben, aber schwächer im Bau sind und daher nicht so viel Fleisch liefern.

Außer den genannten Rassen gibt es auch unter den verschiedenen Farbentauben solche, die gute Nutstauben sind; ferner zählen zu ihnen die meisten langschwabelligen Tümmeler, die

deutschen Trommeltauben und einige Kröpferarten. So sieht dem Nutstaubenzüchter die Auswahl unter einer Anzahl von Rassen frei, und er kann auch seinem Geschmade dabei Rechnung tragen. Aber ohne gute Pflege wird auch die beste Taubenrasse nichts leisten, vielmehr entarten.

Haltet Zuchtgeflügel durch!

Von W. Rahnefeld, Weisenborn.

Der Körnermangel zu Futterzwecken macht sich jetzt, besonders in den Städten, recht unangenehm bemerkbar, zumal die Einfuhr aus Rumänien aufgehört hat. Selbst für teures Geld wird Körnerfutter im freien Handel kaum zu haben sein, die gesamte Ernte, insbesondere die Gerstenernte ist in diesem Jahre sehr gut. Die städtischen Geflügelzüchter treten deshalb mit Recht dafür ein, einen kleinen Bruchteil Gerste dem Viekonsum zu entziehen und zur Ernährung des Geflügels freizugeben. Wegen Futtermangels ist in den Städten der größte Teil wertvollen Rassegelügel abgeschlachtet. Sogar auf dem Lande sind die Bestände verringert worden, und wenn nicht bald

Futter zur Verfügung gestellt wird, wird ein weiteres Zusammenstürzen unermesslich sein. Wie schon oben erwähnt, ist die Gerstenernte in diesem Jahre sehr gut ausgefallen. Es ist deshalb ratsam, Gerste aus den beschlagnahmefreien vier Behteln von den größeren Gütern für unsere Fühner (Wasser- und Gänsegeflügel) mit Genehmigung des zuständigen Landrats zu erwerben. Auf diese Weise ist es möglich, unsere Fühner durchzuhalten und weiter Eier und Geflügelfleisch zu produzieren, die wir zur Volksernährung sehr notwendig brauchen. Denn es gilt durchzuhalten, wirtschaftlich durchzuhalten. Aus

diesem Grunde ist es nationale Pflicht eines jeden, wo es die örtlichen Verhältnisse erlauben, Fühner zu halten. Wer einen Obstgarten oder nicht zu kleinen Hofraum besitzt, kann bei den heutigen Eierpreisen mit Vorteil doch wenigstens so viel Fühner halten, daß der Eierbedarf des eigenen Haushaltes gedeckt wird. Mit Küchenabfällen, Kartoffelschalen, zerklümmerten Knochen, etwaigen Resten von Mahlzeiten, Grünzeug, etwas Fischmehl usw. können einige Fühner neben Körnerfütterung sehr gut ernährt werden. Wer ferner einen Hund besitzt und diesen nicht zur Bewachung notwendig braucht, soll ihn abschaffen, er kann an seiner Stelle gut einige Fühner treten lassen. Alles, was der Hund frisst, fressen auch die Fühner. Letztere aber setzen das Futter in Eier und Fleisch um.

Nach Buteleern von Enten war in diesem Jahre eine sehr große Nachfrage, die im nächsten Jahre noch größer sein wird. Wo ein Leich oder sonst günstige Auslaufverhältnisse vorhanden sind, sollte daher nicht veräußert werden, Zuchtenten laufen zu lassen, denn Zuchtenten brauchen bei solchen Verhältnissen wenig Futter aus der Hand.

Der einträglichste Zweig der Geflügelsucht ist die Gänsezucht. Sie ist allerdings — wie die Geflügelsucht überhaupt — mit viel Arbeit und Mühe verbunden. Bei freiem Auslauf in landwirtschaftlichen Betrieben gehalten, brauchen Zuchtgänse nur im Winter und während des Brütens aus der Hand gefüttert zu werden. Gänsefäden werden im nächsten Jahre sehr gesucht sein. Nicht nur der Landwirt, sondern auch der kleine Mann, der über ein Stück Garten verfügt, kann Gänse mit Erfolg aufziehen. Die Gänsefäden sind hinsichtlich des Kraftfutters sehr anspruchslos, was in dieser futterknappen Zeit sehr

Winkel des Stalles angebunden werden, in den kein Sonnenstrahl kommt und die Luft am schlechtesten ist. Kälber sollten überhaupt nicht angebunden werden, und der hellste Raum ist für sie gerade gut genug. Wo es irgend angängig ist, sollte der Besitzer Laufbühnen für die Kälber einrichten, damit sie sich nach ihrer Neigung herumtummeln, sich recken und strecken können. Das Tier entwickelt infolgedessen einen starken Rücken, die Brust wölbt sich, und die Stellung der Gliedmaßen wird

wegung kann ihr Teil zu dem Entstehen des Leidens beigetragen haben. Man gebe darum den Ferkeln Gelegenheit, sich gehörig auszulaufen, wenn irgend möglich, Weidegang. Als Heilmittel kommen zunächst Sauermilch und Grünfütter in Betracht. Ferner gibt man den Tieren Leinölseifenleim und fügt einen Teelöffel voll Glaubersalz hinzu. Klüftiere mit Seifenwasser wirken gut. Ist mit dem Leiden ein Mastdarmvorfall verbunden, so muß man den vorgefallenen Teil zurückbinden. Zu diesem Zwecke wird das Ferkel hinten hochgehalten.

Zur Hebung der Ziegenzucht werden jetzt von den Behörden erhebliche Aufwendungen gemacht. Es ist dies nur mit Freuden zu begrüßen; denn die Ziegen, die wir auf dem Lande und namentlich in den östlichen Provinzen antreffen, sind bei weitem nicht so, wie sie sein müßten; gibt es doch Tiere darunter, die jährlich kaum 600 Liter Milch liefern. Obwohl immer wieder darauf hingewiesen wird, daß z. B. die Saanenziegen einen weit höheren Nutzen aufweisen, ging es bisher mit der Ziegenzucht doch nur langsam vorwärts. Die Saanenziegen sind doch schon jahrzehntelang bei uns eingeführt, haben sich völlig akklimatisiert und sind darum nur zu empfehlen. Sie sind von kräftigem Körperbau, haben eine gut entwickelte Brust und ein starkes Euter. Saanenziegen, die zeitweise 5 Liter Milch täglich geben, sind gar nicht selten, so daß man eine Tagesleistung von 2 bis 3 Liter durchschnittlich ruhig annehmen kann. Sollten die 300 bis 400 Liter, die man von einer solchen Ziege jährlich mehr gewinnen kann, nicht verlockend sein? Die gewöhnliche Landziege will ja auch gut gepflegt sein, wenn sie ihre wenigen Liter Milch geben soll; sie verlangt ebenfalls einen warmen Stall und trodene Einstreu. Die Saanenziege ist eben von Natur aus mehr befähigt, das Futter in wertvolle Milch umzuwandeln, und darum gebührt ihr auch der erste Platz im Ziegenstall.

zu beachten ist; die Gans ist also eine billige Fleischwaare. Mit Brennnesseln, Mohrrüben, Kleie oder Schrot in den ersten Tagen, später mit Disteln, Kornfrey, Roßrüben, Rüben usw. neben dem oben erwähnten Kraftfutter verkaufen werden. In etwa zehn Wochen sind die Tiere schlügig und können geflügel durch, um Eier und Geflügelfleisch zu erzeugen, nicht allein zum eigenen Vorteil, sondern auch zum Wohle der Allgemeinheit!

Kleinere Mitteilungen.

Als beste Streu in Pferdeställen hat sich Roggenstroh bewährt, die allerdings täglich erneuert werden muß. Hafersiroh enthält einen Bitterstoff, den die Pferde sehr lieben, weshalb sie oft zu viel davon fressen. Eine gute Einstreu ist ein notwendiges Erfordernis im Pferdestall. Um sie herzustellen, bedarf es meist nur weniger Pfund Stroh täglich. Selbstverständlich müssen dazu die trodnen Reste der alten Streu Verwendung finden. Zu diesem Zwecke muß morgens der Stall sorgfältig gereinigt und die trodene Streu vom Mist gesondert werden. Man breitet die alte Streu locker über den Boden aus und streut das frische Stroh darüber. Bei Strohman gel wird auch häufig Torfstreu verwendet; namentlich ist sie bei Tieren mit schlechten Hufen angebracht, da sie elastisch ist und eine säuniswidrige Wirkung hat. Auch bei solchen Pferden, welche gierig Stroh fressen, ist sie angebracht, jedoch verursacht sie im Sommer Staub, der Haut, Lunge und Augen schädigen kann. Ein vorzügliches Streumittel sind Sägespäne; die Pferde liegen gern darauf.

Je jünger tragende Kühe sind, desto größerer Wert ist darauf zu legen, daß sie rechtzeitig trocken gestellt werden. Besondere Aufmerksamkeit erfordern Färsen, welche mit dem zweiten Kalbe gehen, und zwar um so mehr, je entwickeltere Milchanlagen sie besitzen. Nur die größten und schichtigsten Tiere kann man länger melken, weil dies für die Entwicklung ihrer Milchanlagen förderlich ist. Alle anderen Färsen aber soll man wenigstens zehn Wochen vor dem Kalben zum Trockenstellen bringen. Ist dies geschehen, so tut man gut, durch kräftige Fütterung die Entwicklung der Tiere zu fördern, besonders ist dies dann erforderlich, wenn die Färsen bereits im Alter von zwei Jahren zum erstenmal getalbt haben.

Wenn Kälber schlecht gedeihen, so ist dies nicht selten eine Folge davon, daß sie in einem

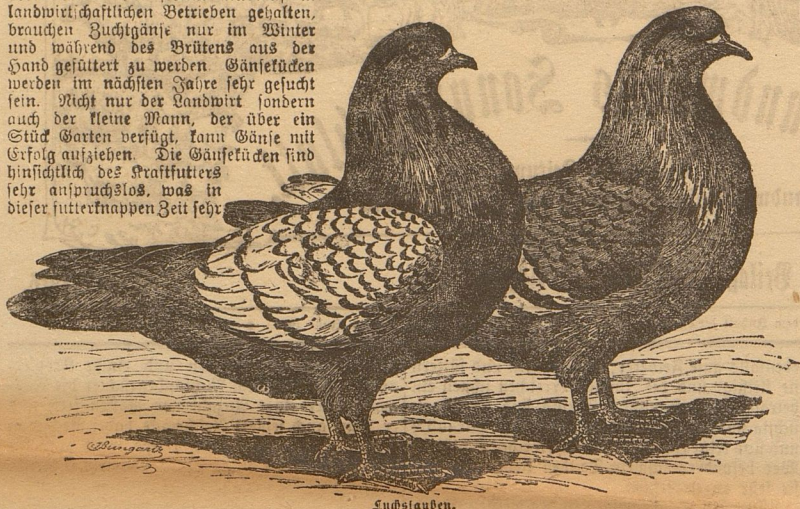
regelmäßig. Auch die Verdauung ist bei solchen Tieren stets regelmäßig, und der Charakter der Tiere wird von vornherein regelmäßig beeinflusst. Sie gewöhnen sich an alles, was um sie her vorgeht, was für den Umgang mit den größer werdenden Tieren nur von Vorteil sein kann.

Wenn wir mit der Schweinefäst vorwärts kommen wollen, um den Bedarf an Schweinefleisch zu beden, so sind folgende Punkte gewissenhaft zu beachten: 1. Man sorge für genügend Luft, Licht und hinreichende Einstreu; denn das Schwein ist ein reinliches Tier und daher für eine saubere und gesunde Stallung sehr dankbar. 2. Den Schweinen muß mehr Bewegung und Weidegang gewährt werden. Haben die Tiere hinreichende Bewegung, so wird das Fleisch kerniger und sie bleiben auch bei reichlichem Gewicht gesund und frisch. 3. Man füttere die Schweine, wenn sie ausgewachsen sind, nicht so intensiv, d. h. nicht mit so engem Nährstoffverhältnis. Die von Professor Kellner durchgeführten Versuche haben ergeben, daß bisher im allgemeinen die Fütterung mit Eiweiß viel zu verschwenderisch betrieben wurde. Man

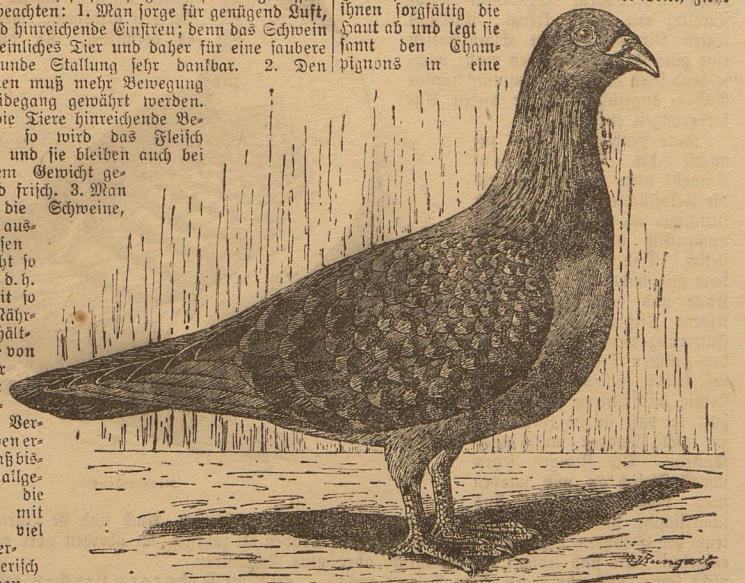
sorge die Tröge sauber aus, gebe den Tieren ab und zu reichlich Salz, wodurch die Ferkelstau wesentlich erhöht wird. Reichlicher Futterbau, Viehzucht und Viehmast muß in der jetzigen Zeit mit aller Kraft angestrebt werden, um den Bedarf zu decken.

Bei Saugferkeln zeigt sich die Verstopfung seltener als bei Tieren, welche schon fressen. In den meisten Fällen ist zu feste und schwerverdauliche Nahrung die Ursache; aber auch zu geringe Bes-

Taubenfäts mit Blut. Drei Tauben werden geschlachtet, wobei das Blut aufgefangen und mit einigen Tropfen Essig vermischt wird, damit es nicht gerinnt. Alsdann werden die Tauben gerupft, ausgenommen, wobei man die Leber darin läßt, und zwanzig Minuten gebraten, so daß sie noch nicht völlig gar sind. 100 g Champignons werden geschält, abgetocht und fein geschnitten. Hierauf teilt man die Tauben in vier Teile, zehet ihnen sorgfältig die Haut ab und legt sie samt den Champignons in eine



Lusttauben.



Rohurger Felsentaube.

Kaffeebohne, die man mit einem gebutterten runden, Parier bedeckt, beiseite stellt. Man schneidet man eine kleine Mohrrübe, eine kleine Zwiebel und zwei Schalotten kleinwürfelig, röhet sie langsam in Butter, fügt 10 bis 12 g Mehl oder Kartoffelmehl hinzu und läßt dieses bräunen. Dann fällt man 1/2 Oberstufe Weißwein und eine Oberstufe Fleischbrühe auf, röhrt die Tunke bis ans Kochen, gibt

die feingehackten Abfälle der Tauben und der Champignons sowie eine Petersilienwurzel, ein halbes Lorbeerblatt und etwas Thymian hinzugeben und läßt die Tunkte 15 bis 20 Minuten langsam kochen, worauf man sie gut entfettet. Nun gießt man die Tunkte durch ein Sieb, wobei man die Wurzeln etwas ausbrüht, erhitzt sie bis ans Kochen, füllt das Blut nach und nach mit der Tunkte auf, gießt sie durch ein Sieb über die Tauben, macht alles gut heiß, ohne es kochen zu lassen, und richtet das Salznis mit grünem Salat garniert an.
U. W. in Fr.

Die Diepholzer Gänse sind keine eigene Gänse-rasse, sondern nur ein in der Diepholzer Gegend mit besonderer Sorgfalt gezüchteter Schlag unterer Landgänse. Diepholz ist, was jedenfalls nicht alle Leser wissen, ein Marktfladen in der Nähe des Dümmer Sees, eines der wenigen Seen im nord-westlichen Deutschland, in der Provinz Hannover, an der Bahnlinie von Bremen nach Osnabrück gelegen. Die Umgebung des Sees ist reich an Mooren und Wiesen, auf welchen letzteren neben bedeutender Pferde- und auch Gänsezucht in nicht geringem Umfange betrieben wird. Man hat die alten Landgänse hier zu einem besonders kräftigen und vollfleischigen Schlage herausgezüchtet, indem man mit Verstandnis stets die besten Tiere zur Zucht auswählte, vor allem solche, die recht früh im Jahre ihr Gelege machten, um so zeitig als möglich junge Schlachtgänse auf den Markt bringen zu können. Außerdem verwandte man vorzugsweise solche Gänse zur Zucht, die im Herbst ein zweites Gelege machten, was bekanntlich eine Eigentümlichkeit mancher Gänse, jedoch nicht der meisten, ist. Die Jungen werden schon nach wenigen Wochen mit Mastfutter aufgezogen, im Alter von zehn bis zwölf Wochen geschlachtet und als sogenannte Hamburger Gänse an die Delikatessgeschäfte in Hannover, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sowie auch nach Berlin gefahndet und gut bezahlt. Wenn mit der Weihnachtszeit der Handel mit den schweren Mastgänsen des vorhergehenden Frühjahres zu Ende ist, treten die jungen Hamburger Gänse, die von den Feinschmeckern als keine Lederbüßler geschätzt werden, an deren Stelle und finden namentlich in der Zeit der ersten jungen Gemüße als Zutat zu ihnen lohnenden Absatz bis in den Juni hinein, indem zuletzt auch die jungen Gänse aus den Frühjahrsmonaten in gleicher Weise gemästet werden. Da dann in den Sommermonaten die meisten jungen Gänse verkauft sind, so gibt es in dieser Zeit, in welcher in anderen Gegenden die jungen Gänse auf die Sommerweiden hinausgetrieben werden, nur noch wenig junge Gänse; daher kaufen manche Gänsezüchter im Juli und August die zu dieser Zeit meistens eingeflüchteten russischen Gänse, um sie auf die Weiden auszuwaschen zu lassen, darauf auf die Stoppel zu treiben und im Herbst zu mähen. Hier und da hat man auch Kreuzungen der Diepholzer mit Emböner Gänzen versucht; allein diese haben sich zu Kreuzungen nicht bewährt, obwohl die Nachzucht ein höheres Gewicht erreicht; denn es fehlt ihnen meist die Eigenschaft, zwei Gelege im Jahre zu machen, welche ein Hauptvorzug der Diepholzer Gänse ist, und somit schon im Winter, oft bereits vor Weihnachten, junge Hamburger Gänse zu liefern.
Dr. W.

Das Obstlager ist bald nach der Ernte wiederholt durchzuführen; denn häufig genug tritt unmittelbar nach dem Abfließen Säuren bei einzelnen Früchten ein. Gewöhnlich handelt es sich dabei um solche Früchte, die bereits ein wenig oder gar nicht wahrnehmbare Druckbeschädigungen mit auf das Lager brachten oder um Verlesungen, in denen der Erreger schon am Baume sich angeheftet hatte, der aber in der noch ungeschimmten Leberstätigkeit der Frucht noch nicht zur Entwicklung kommen konnte.
3.

Die Asche der verbrannten Sonnenblumen-sengel sollte besonders sorgfältig gesammelt werden. In ganz früheren Zeiten wurde dieselbe zur Seifenlauge benutzt. Die selbstgepönnelten Leinen wurden mit einer Lauge von Sonnenblumenasche gebleicht. Man wird bei dem Mangel an Seife gern wieder auf die alten, einfachen Hausmittel zurückgreifen. Es sei nur erwähnt, daß auch die Polzeische, namentlich von Buchenholz, sehr viel als Wasch- und Reinigungsmittel verwendet wurde.
Schlegel.

Heringe mit Böhameltnunke. Die lauberdorbeckelten Heringe werden einige Minuten in Butter, Rahm, Speck, Zwiebel und feinem Pfeffer

und Salz gekocht, alsdann recht vorsichtig mit einem Schaumlöffel herausgenommen und warm gestellt. Nachdem der Tunke etwas fein gehackter Schinken und etwas klar gequirltes Kartoffelmehl hinzugesetzt ist, kocht man sie noch einmal auf, gießt sie um die inzwischen zusammengerollten Heringe und gibt dieselben mit Kartoffelpüree oder Mattaroni zu Tisch.
U. W. in W.

Wenn das Gemüse im Keller auswächst, so ist das ein sicheres Zeichen davon, daß der Keller zu warm ist. Wird der Überwinterungsraum möglichst auf dem Nullpunkt gehalten, so verändert sich keine Gemüsepflanze, sondern bleibt stets schön, frisch und schmackhaft. Will man daher sein Gemüse frisch erhalten, so muß man dem Überwinterungsraum seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden; nie darf die Temperatur desselben fünf bis sechs Grad übersteigen. Wässern, Mühen und anderen Wurzelgewächsen kann man zwar auch die Köpfe abschneiden und dadurch das Ausschlagen etwas einschränken, jedoch bleibt dies nur ein Notbehelf. Am besten kommt man zum Ziel, wenn man einen recht kühlen Überwinterungsraum wählt und ihn fleißig lüftet.
L.

Frage und Antwort.
Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Preis der hohen Auflagen unserer Blätter sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie brüchlich erfolgt. Er werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Unwesentliche werden grundsätzlich nicht beachtet.

Infolge gefestigter Erhöhung der Postgebühren beträgt der Portoanteil, der vom 1. August 1916 an für jede Fragebeantwortung einzuwenden ist, 30 Pf.

Frage Nr. 345. Meine jungen Havana-Raninchen und ihre Mutter haben sehr viel Ungeziefer am Körper. Wie kann ich die vielen Eier, die sich auf der Haut und an den Haarwurzeln befinden, unschädlich für die Tiere gründlich entfernen? Es ist möglich, daß sie dieses Ungeziefer von den in der Nähe befindlichen Hühnern erhalten haben.
R. in W.

Antwort: Die Eier töten Sie am einfachsten, indem Sie die Raninchen in lauwarmer Wasser haben, dem Sie auf das Liter 5 g Kreolin oder Bazillol zusetzen, welches Verfahren zu wiederholen ist, da vielleicht beim erstenmal nicht alle Eier vernichtet werden. Natürlich muß das Baden mit großer Vorsicht in einem warmen Raume geschehen; außerdem müssen die Tiere sorgsam abgetrocknet und darauf in einem Korbe oder einer Kiste zum Abtrocknen in die Nähe des Herdes oder Ofens gesetzt werden. Außerdem sind die Stallungen gründlich zu desinfizieren, indem Sie die Wände und den Fußboden mit Kalkmilch freischen, der etwas von den genannten Desinfektionsmitteln zugefügt ist. Alle Streu aus den Raninchenkästen ist natürlich zu entfernen und zu verteilen, damit durch dieselbe keine neue Übertragung von Ungeziefer auf die Raninchen stattfinden kann.
Dr. W.

Frage Nr. 346. 1. Ein dreijähriges Fohlen bekam am Nabel und unter dem ganzen Bauch eine Geschwulst, die in der Nähe des Nabels größer und weicher wurde. Ich schnitt die Stelle auf; es kam ungefähr 1 1/2 Liter Masse heraus, trotzdem will aber die ziemlich große Geschwulst unterm Bauch nicht verschwinden, sie wird im Gegenteil an einzelnen Stellen ziemlich hart. Wie verhalte ich mich weiterhin? 2. Was versteht man unter einer Weimarner Jagdhündin?
U. S. in G.

Antwort: Die Geschwulst wird am besten sofort mit reiner Jodtinktur bespinnt und vom nächsten Tage an morgens und abends mit verdünnter essigsaurem Tonerde gewaschen. Kaufen Sie aus der Apotheke 50 g Jodtinktur und 200 g essigsaure Tonerde. Von letzterer vermischen Sie die Hälfte mit reinem Brunnenwasser. — Der Weimarner Vorkhund ist kurzhaarig und von grauer Farbe. Seine jagdbaren Anlagen werden allgemein gerühmt, die meisten Weimarner sind sehr vielseitig. Die Figur ähnelt der des Deutsch-Schwarzhaar, nur der Kopf ist etwas anders gestaltet. Sehr verbreitet ist die Rasse nicht.
Dr. S.

Frage Nr. 347. Eignen sich Rostkastanien zur Schweinemastung und wie werden sie am besten verfüttert?
S. S. in W.

Antwort: Rostkastanien können sehr gut als Schweinemastfutter verwendet werden. Die Rostkastanien sind zu zerquetschen. Ist es nicht möglich,

sie frisch zu verbrauchen, so müssen sie getrocknet und wie Kartoffeln eingemietet oder, besser noch, im Vakuum getrocknet werden. Sie können dann nach Bedarf getrocknet und mit anderen Futterarten verabreicht werden. Anfangs verweigern die Schweine das Kastanienfutter leicht, wenn nicht mit ganz geringen Mengen angefangen wird. Rostschweinen kann man allmählich an einem Tage bis 5 Pfund Kastanien geben.
Dr. S.

Frage Nr. 348. Wie und wo bewahre ich totes Es-Kastanien über Winter auf?
L. G. in G.

Antwort: Gewöhnlich werden die Edelkastanien trocken ausgebreitet auf einem luftigen Speicher aufbewahrt. Da dieselben mit der Zeit doch zu stark austrocknen und die fleischigen Kerne hart werden, sichtet man dieselben, nachdem sie gut abgetrocknet, in eine Kiste zwischen Torfmüll oder auch trockenen Sand. Gut ist es, die Kastanien etwas zu schwefeln, ähnlich wie es mit den Walnüssen geschieht; damit wird jeder Schimmelbildung vorgebeugt.
Schlegel.

Frage Nr. 349. Kann man ein etwa einen Zentner schweres Schwein, wenn es an anderem Futter (Schrot und Kartoffeln) fehlt, mit Eiern füttern, und wieviel pro Tag?
G. in D.

Antwort: Eiern sind ein recht brauchbares Schweinefutter, man kann damit allein jedoch kein Schwein fett machen. Anfangs soll man einem Schweine im Gewichte von etwa 100 Pfund täglich nur ein halbes Pfund Eiern geben. Diese Menge kann allmählich auf mehrere Pfund erhöht werden. Sollte sich infolge der Eifütterung Verstopfung zeigen, so muß die Futtermenge etwas vermindert werden.
Dr. S.

Frage Nr. 350. Ein vier Monate altes Schwein hat die Vorderbeine wie ein X geformt. Es frist gut und bekommt reichlich Kartoffeln und 2 Pfund Schrot den Tag, ab und zu auch Rübenblätter. Was hilft dagegen?
U. L. in W.

Antwort: Das Schwein ist an Rhachitis erkrankt. Geben Sie ihm dreimal täglich eine Messerspitze Futteralkal in das Fressen. Der Stall muß trocken und luftig sein.
Dr. S.

Frage Nr. 351. Mein zweieinhalbjähriges Fohlen hat schon längere Zeit am ganzen Körper, der Brust, Hals, Rücken und Beinen schorrtigen, trockenen Ausschlag, richtige Knoten in Größe einer Pferdebohne, mitunter noch größer, die ihm großes Hautjucken verursachen, so daß es sich reibt und scheuert und mit den Zähnen wummeißt. Sonst ist das Tier munter und in gutem Zustande, auch hat es glänzende Hautfarbe. Was fehlt dem Tier?
W. S. in G. bei D.

Antwort: Das Pferd ist außerordentlich verdächtig, mit der sehr angedeckten und auch auf Menschen übergehenden Räude befallen zu sein. Diese Krankheit ist ansteckend. Ihre ruten daher bringen, den Verdacht der Polizeibehörde mündlich oder schriftlich zu melden. Danach wird der beamtete Tierarzt das Geheilverfahren anordnen.
Dr. S.

Frage Nr. 352. In meinem Entenbestande hat sich seit einiger Zeit bei zwei Enten eine Krankheit eingestellt, welche sich dadurch kennzeichnet, daß die Tiere nach rechts und links taumeln, sich auch oft über schlagen und sehr schwer fortbewegen können. Freßlust ist vorhanden; äußere Anzeichen machen sich weiter nicht bemerkbar. Was ist das für eine Krankheit, und was ist dagegen zu tun?
R. Kgl. Hegemir.

Antwort: Ohne nähere Mitteilungen darüber, wie die Enten gehalten und namentlich wie sie gefüttert werden, läßt sich über die Ursachen der Krankheit Sicheres nicht feststellen. Die angegebenen Krankheitserscheinungen kommen bei Enten häufiger vor und rühren in der Regel von unrichtiger Ernährung und daraus entstandener Mangel her, besonders davon, daß es an Eiweiß in der Nahrung mangelt, vor allem, wenn es an tierischem Futter fehlt, wie es der Fall ist, wenn sie wenig Gelegenheit haben, Gewürm und Wasser-tiere zu sich zu nehmen, dagegen vorzugsweise Getreide, Schrot und Grünes erhalten. Sollte dies bei Ihren Enten der Fall sein und sie nicht Gelegenheit haben, sich viel auf Gewässern zu tummeln, in denen reichlich tierische Nahrung zu finden ist, so müssen Sie diesen Mangel durch Zusatz von Fleischabfällen, Fleischnmehl, Fischmehl, Blut oder Blutmehl u. dgl. ersehen. Sollten indes die Krankheitserscheinungen durch eine erste innere Erkrankung, wie Tuberkulose, die allerdings bei Enten selten vorkommt, hervorgerufen sein, dann ist dagegen nichts auszurichten.
Dr. W.

Kaninchenfleisch. In vielen Küchen legt man ein ungerechtfertigtes Vorurteil gegen Kaninchenfleisch, dieses überaus zarten Wohlgeschmack besitzende billige Nahrungsmittel. Es sei, so schreibt Johanna Martin in der „Landwirtschaftlichen Wochenchrift für die Provinz Sachsen“, zur Verwertung empfohlen, da es auch auf dem feinen Tisch zur Abwechslung sehr angenehm ist. Wer Kaninchen lebend kauft, fängt mit einem scharfen, spitzen Messer am Unterhals zwischen den Vorderblättern hinein, damit das Herz getroffen und dem Tiere ein schnelles Ende bereitet wird. Das Blut kann in einem Gefäß mit etwas Essig aufgefangen und zu Kaninchenpfeffer verarbeitet werden. Das Fell zieht man ab wie das eines Hais. Man schneidet dann den Bauch auf und nimmt die inneren Teile heraus. — Zum Braten nimmt man Rücken und Keulen und behandelt diese wie Haisbraten. Auch kann man diese Teile in eine Weize legen, wie sie bei Sauerkraut üblich ist. Ein junges Kaninchen kann gefüllt, zugenäht und wie gewöhnlicher Braten weiterbehandelt werden. Einige Kaninchen dienen als Gewürz. Einzelne Kaninchenfüße können in offener Flamme wie Koteletten gebraten werden. Nistartoffeln sind hierzu die passendste Beilage. — Ein gutes Kaninchenfräse lässt sich genau wie Kalbfleischfräse herstellen. Nicht zum Braten erwünschte Stücke schmort man auch mit etwas Essig, einem Bündelchen Estragon und dem üblichen Gewürz und bringt alles recht sämig in tiefer Schüssel zu Tisch. Auch ist die Verwertungsmöglichkeit gegeben, das Fleisch von den Knochen zu lösen, fein zu hacken, zu einem Fleischbräu zu verarbeiten und in der Brühe der abgekochten Kaninchenknochen garzutun. Fügt man Semmelkrumen bei, so ist dieses eine kräftige Mittagsmahlzeit. Kaninchenpfeffer bereitet man wie Kalbepfeffer. Ein Viertel geschnittener Weißkohl, mit dem Kaninchenfleisch und den nötigen Gewürzen zusammen weidgekocht, ist ein gutschmeckendes Mittagsgericht.

Winterschutz frostempfindlicher Gartenkulturen. Die meisten Stauden unserer Gärten sind frosthart; auch größtenteils diejenigen, welche eingebettet werden müssen. Sie sind nicht eigentlich frostempfindlich, sondern, besser gesagt, winterempfindlich, d. h. sie ertragen die Kälte des Winters schlecht; ihre Zwiebeln, Knollen und sonstige Dauerorgane faulen in feuchten Zeiten. Der Schutz soll deshalb weniger den Frost als die Kälte abhalten. Das geschieht, indem man eine bedellose Kiste oder einen Korb über die Pflanze stülpt und dann Laub, Reisig oder Dedden darüber legt. Nur bei starkem, andauerndem Frost soll der Wärmeschutz auf Korb oder Kiste ruhen; bei hellem und trockenem Wetter nehme man selbst die Kiste oder den Korb weg, damit der unter ihnen schwebende Boden abtrocknet.

Der Goldsack dauert im Zimmer zwar mehrere Jahre, jedoch wird es gut sein, ihn als eine zweijährige Pflanze zu behandeln, die er eigentlich auch ist. Aus Ablegen bringt er besonders kräftige Pflanzen hervor. Im Herbst topft man den Goldsack ein und stellt ihn über Winter in ein kaltes Zimmer, welches oft gelüftet wird. Ende Februar wird er wieder an das Fenster eines Wohnzimmers gebracht.

Wie repariert man zerissene Stuhlfüße? Es ist immer eine größere Ausgabe, die schadhast gewordenen Rohrstühle, die sich in jedem Haushalte finden dürften, neu flechten zu lassen. Da könnte es interessieren, zu erfahren, wie man sich die Stühle selbst billig reparieren kann. Man braucht dazu ein Knäuel Bindfaden, der nicht zu dick ist; der logenante Wurfsattel ist das geeignetste Material dazu. Der Stuhl wird mit Hilfe einer Schere von allem Rohr sorgfältig entfernt, dann fädelt man den Bindfaden in eine Schnürnadel und schneidet ihn in einer Länge von zwei bis drei Metern ab. Nun fädelt man von unten nach oben in das erste Loch des Stuhl-

rundes rechts, leitet jetzt den Faden zum ersten Loch links, fädelt von oben nach unten, dann durch das zweite Loch links von unten nach oben, den Faden zum zweiten Loch rechts usw. führend, bis die Seitenlätze alle durchgezogen sind. Diese werden nun in der gleichen Weise nochmals durchgezogen, da in jedes Loch zwei Fäden hinein müssen. Es ist nicht ratsam, die beiden Fäden auf einmal einzuziehen, da sie sich leicht verschärfen und das weitere Arbeiten erschweren. Sind nun die wagerechten Fäden gespannt und gut angezogen, so werden die senkrechten eingeflochten, und zwar sollen bei der ersten Reihe immer die gleichen Fäden oben, die gleichen unten liegen; bei der zweiten Reihe umgekehrt, die unteren auf die Oberen, die oberen unter dieselbe, ganz genau wie beim Stopfen. Die letzten Fäden werden schräg eingeflochten, und zwar von einem Loch der einen Seite zum entsprechenden Loch der anderen Seite. Zum Schluß wird, um die Löcher zu beden, am Rande des Stuhles herum ein Faden glatt aufgelegt und mit einem anderen Faden bei jedem Loch überflochten. Das Anknüpfen der Fäden geschieht durch Webernoten auf der unteren Stuhlseite. Der so mit Bindfaden geflochtene Stuhl sieht dem Rohrstuhl zum Verwechseln ähnlich und ist haltbarer und viel billiger als jener andere.

Will man Kellerasseln aus den Kellern vertreiben, so stellt man frische Birtenbesen aufrecht aus, da diese mit Vorliebe von dem Ungeziefer aufgesucht werden. Wenn man nun von Zeit zu Zeit die Besen ausschüttelt und die herausfallenden Tiere tötet, so kann man auf leichte Weise die Kellerasseln und Taubenfüßer vertreiben. Einen guten Erfolg hat man auch, wenn man etwas Weingeist in leere Flaschen füllt, diese damit ausstülp und an den Orten, an denen das Ungeziefer sich aufhält, die Flaschen so hinlegt, daß die Tiere bequem in den Hals kriechen können. Sie können dann nicht wieder heraus.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Suchen ist neu erschienen der

Jagd-Abreißkalender 1917

herausgegeben von der Deutschen Jäger-Zeitung.

Format Großformat 17,5 x 28 cm. In glänzender Ausstattung; reich illustriert. 220 Blatt, also wiederum vermehrt und im Inhalt verbessert. Sonntage und Feiertage mit schwebenden, andersfarbigen Biffen. — Text: Monatliche Raufgänge für Jagdbetrieb und Wildbahn. Tägliche Mitteilungen für weitgeredete Jagen, Wege und Pflege des Wildes. Beste Jagdpötte, Weidmannsprüche u. v. a. m. — Titelblatt in Farbendruck.

Preis 2 Mk. 50 Pf., von sechs Stück an je 2 Mk. 30 Pf.

In Bezügen durch jede Buchhandlung und den Verlag.

Es empfiehlt sich, den Abreißkalender sofort zu bestellen, denn es liegen jetzt schon so viele Aufträge vor, daß der Kalender wie alljährlich bald vergriffen sein dürfte.

Reines Gesicht

Das kalte Gesicht verleiht sich u. a. durch **Kreml-Hafts**. Unberührt gegen Sommerprossen, Miteiser, Fiedel, Mite, Mite, u. alle Hautkrankheiten. Preis 2 Mk. 250. H. Wagner, Köln 72, Eimenthalstr. 99. (28)

Für Schwerhörige

Herr F. K. in N. schreibt: „Ich war von Jugend an Ohrenleidend. Als ich vier Wochen Ihren Apparat trug, befreite ich mich Gehör und ich bin seit Jahresfrist wieder im Besitze meines Gehörs, wofür ich Ihnen herzlich danke.“ (63)

Bei Schwerhörigkeit

Herr A. Plobers patent. Hörtrichter unentbehrlich, wird kaum sichtbar im Ohr getragen. Mit großem Erfolg angewendet bei Ohrenleiden, nerv. Ohrenleiden u. a. Taubende im Gebrauch. Jahresliche Bandagen. Preis 2 Mk. 10, 2 Stück 21. 18. Probirt kostenlos. General-Vertrieb: E. M. Müller, Mühlentw. 11, Brückstr. 53 M.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Schweineaufzucht und Schweinehaltung

ist jetzt die Pflicht jedes Vaterlandsfreundes, der dazu irgendwie in der Lage ist. Beste Belehrung dazu bieten die Werke:

Einträgliche Schweinehaltung des Landwirts. Von Dr. Direktor der Landwirtschaftlichen Winterkühe zu Seelow, Bez. Frankfurt-Oder. Vierte Auflage. Preis gebunden 60 Pf. Kartierpreis: 10 Stück für 5 50 Mk., 25 Stück für 12 50 Mk., 50 Stück für 24 Mk., 100 Stück für 46 Mk., 200 Stück für 88 Mk.

Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften. Ein gemeinverständlicher Ratgeber, die Schweinezucht zu heben und den aufstrebenden Kranchheiten mit Erfolg vorzubeugen. Von Ludwig Lemke, Landwirtschaftslehrer und praktischer Landwirt in Heistersee. Preis fest gebunden 1 Mk. (32 Partien gleichfalls billiger.)

Praktische Schweinezucht. Ein Hand- und Leitfaden für Land- und Tierärzte. Von Dr. C. Körner. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 112 in den Text gedruckten Abbildungen. Preis gebunden 8 Mk.

Besten Rat bei Schweinekrankheiten bietet das bewährte Buch:

Das kranke Schwein. Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten, sowie zur Beurteilung des fleischigen kranken Schweins. Von Tierarzt Dr. C. Hilfrich. Zweite, verbesserte Auflage mit einer Tafel in Bismutdruck und 26 Abbildungen. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf.

Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für jede Marktbestellung sind 5 Pf. Versandgebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Wer sich für den nächsten Sommer ausgeben will, tue jetzt die vorbereitenden Schritte und beschaffe sich

Menzel-Schubert, Der Bau der Eiskeller, Eishäuser, Lagerkeller und Eisschränke,

sowie die Anlage von Kühlräumen nebst Eis- und Fleischmaschinen für Brauereien, Molkereien, Schlächtereien, Eisfabriken u. c. Schrift, vollständig neu bearbeitet und bedeutend vermehrte Auflage von Professor Alfred Schubert, Landwirtschaftlicher Baumeister und städtischer Bauingenieur in Halle. Mit 125 Abbildungen. Preis gebunden 4 Mk., fein gebunden 5 Mk.

Der Wert ist zu bezagen gegen Einzahlung des Betrages und 30 Pf. Vortragsgebühr postfrei, unter Nachnahme mit dem Nachschlag des Nachnahmeprotokolls.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

Kriegs-Erinnerungs-Ringe.

No. 3388. No. 3402.

Großes Lager aller Arten Ringe, Uhren, Felddienst- und Armbanduhren, Kriegsschmuck, Ketten etc. zu sehr vorteilhaft. Preislisten, Kataloge gratis. Versand ins Feld nur gegen vorherige Einzahlung des Betrages inkl. Porto. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

Verlag von J. Neumann, Neudamm.

In unterzeichneten Verlage erschien:

Treu deutsch.

Zwei Geschichten aus der Zeit des Auswärtigen Dienstes in Ostpreußen. Von M. Trost. Preis gebunden 2 Mk., gebunden 2 Mk. 50 Pf.

Es ist zu beziehen gegen Einzahlung des Betrages franco, unter Nachnahme mit Vortragsgebühr.

J. Neumann, Neudamm.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amer. Methode, täglich empfohlen, verjüngt und fördert jegliche unvollständige Nachwuchs spure- und schöner durch Herber der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis 1 Mk. — gegen Nachnahme. **Hermann Wagner, Köln 72, Eimenthalstr. 99.**

Ohrensaufen

Ohrenschmerz, Schwerhörigkeit, nicht angebotene Taubheit besteht jetzt in kurzer Zeit.

Gehörhilf

Marke St. Rangratus. Preis 4 250; Doppelpackung 4 4.— Zahlreiche Dankschreiben. Versand: **Stadtbibliothek, Plattenhofen a. d. Rh. 81 (Dberb.).**

Bettmatten.

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. **„Aurora“.** Reichertsbaufen a. d. Rh. 76. Dberb.

Bettmatten.

Bei Wasserluft, geschwollenen Füßen, Nerven etc. **Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee**

ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis 2 Mk. 250, 5 Salter 2 Mk. 6.— In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitg **Dr. Abels Wasserlutschnpulver.** Viele Anerkennungen u. Preise. **Kronenapothek Erdheim 202, Nabern, Schwaben.**

Für die Redaktion: Edoard Grunemann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Remberg (Bez. Halle)